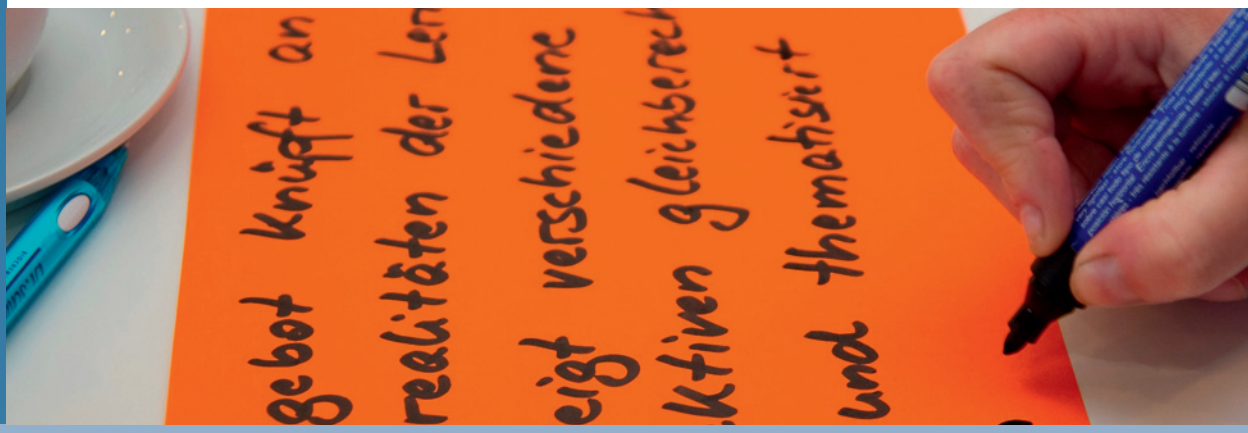
VENRO

VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK
DEUTSCHER NICHTREGIERUNGS-
ORGANISATIONEN e.V.

Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit

2012



VENRO-Diskussionspapier 1/2012

stiftung nord-süd brücken

MISEREOR IHR HILFSWERK

EPIZ! Globales Lernen in Berlin

eed Evangelischer Entwicklungsdienst

agl

Inhalt

Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit – 3

Allgemeine Qualitätskriterien: Übersicht – 4
Qualität der Vorbereitung – 4
Inhaltliche Qualität – 4
Didaktische und methodische Qualität – 4

Allgemeine Qualitätskriterien: Erläuterungen und Leitfragen – 5
Qualität der Vorbereitung – 5
Inhaltliche Qualität – 6
Didaktische und methodische Qualität – 8

Ergänzende Qualitätskriterien für Bildungsangebote an Schulen und für Bildungsmaterialen – 10
Erweiterte Qualitätskriterien für Bildungsangebote externer Anbieter an Schulen – 10
Qualitätskriterien für Bildungsmaterialien – 10

VENRO-Mitglieder – 11

Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Die vorliegenden Qualitätskriterien richten sich an PraktikerInnen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Ziel ist es, Orientierung und Hilfestellung bei der Konzeption, Durchführung und Bewertung von entwicklungspolitischen Bildungsmaßnahmen und -programmen zu geben und eine Reflektion der eigenen Maßnahmen und Methoden vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zu ermöglichen.

Die Qualitätskriterien sind nicht mit den normativen Zielen entwicklungspolitischer Bildungsarbeit gleichzusetzen. Sie sollen vielmehr einen Rahmen bereitstellen, innerhalb dessen die Ziele entwicklungspolitischer Bildungsarbeit am besten erreicht werden können. Die Qualitätskriterien stellen Leitlinien und keine Mindeststandards dar. Sie haben daher keinen verpflichtenden Charakter.

Im vorliegenden Dokument werden die Qualitätskriterien zunächst in einer Übersicht dargestellt und anschließend erörtert. Die Nummerierung der einzelnen Kriterien stellt keine inhaltliche Rangfolge dar, sondern dient der Verbindung von Übersicht und Erläuterungen. Ergänzt werden die Erläuterungen durch beispielhafte Leitfragen. Die Leitfragen sind nicht umfassend. Sie geben jedoch erste Hinweise für die konkrete Projektplanung sowie die Erarbeitung von Indikatoren.

Ausgangspunkt des vorliegenden Dokuments sind die Ergebnisse des VENRO-Workshops »Qualitätskriterien in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit«, der am 25.08.2011 in Bonn stattfand. Die TeilnehmerInnen diskutierten in Arbeitsgruppen Kriterien zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und identifizierten die aus ihrer Sicht zentralen Kriterien. Die Arbeitsgruppen bildeten sich zu den Themen »Qualität von Bildungsmaterialien«, »Qualität in der NRO-Bildungsarbeit (Fokus: außerschulische Bildungsarbeit)«, »Qualität in der schulischen Bildung« und »Internationale Qualitätskriterien«. Die dort verwendete Literatur finden Sie im VENRO-Internet: http://venro.org/1044.html

Für das vorliegende Dokument wurden die Workshop-Ergebnisse anhand der »Qualitätskriterien und Leitfragen für die Bildungsangebote zu Globalem Lernen« der österreichischen Strategiegruppe Globales Lernen[1] und den »Beurteilungskriterien von Unterrichtsmaterialien für das Globale Lernen« des Pädagogischen Werkstattgesprächs entwicklungspolitischer Organisationen[2] strukturiert und ergänzt.

Die VENRO Arbeitsgruppe Bildung Lokal/Global verabschiedete das Papier am 12.09.2011 als vorläufiges Diskussionspapier. Auf den AG-Sitzungen 2012 und 2013 entwickelt die AG die Qualitätskriterien weiterund prüft deren Praxistauglichkeit.

Bonn, 21.02.2012

1 Strategiegruppe Globales Lernen: Qualitätskriterien und Leitfragen für Bildungsangebote zu Globalem Lernen, Sept. 2011; http://www.globaleslernen.at/index.php?option=com_content&view=article&id=47&Itemid=37&lang=de

2 http://www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de/einewelt/beurteilungskriterien.pdf

Allgemeine Qualitätskriterien: Übersicht

Qualität der Vorbereitung

Planung und Umsetzung werden von Anfang an reflektiert. Der Prozess ist wirkungsorientiert, transparent und anschlussfähig.

1. Analyse des Projektumfelds und der Zielgruppe
2. Formulierung von Projektzielen
3. Reflexion des gesamten Projektablaufs und der eigenen Position
4. Überprüfung der Projektkohärenz und -relevanz
5. Planung und Vorbereitung der (Selbst-) Evaluation

Inhaltliche Qualität

Die Inhalte beziehen sich auf die Globalität und Heterogenität der Welt. Zugleich thematisieren sie die Wechselwirkungen zwischen globalen und lokalenHandlungen, Entwicklungen, Ideen und Entscheidungen. Die Inhalte sind so gewählt und aufbereitet, dass sie die Komplexität globaler Entwicklungen anschaulich vermitteln. Sie ermöglichen Mehrperspektivität und Interdisziplinarität sowie die Thematisierung von Unsicherheit und »Nicht-Wissen«.

1. Bezug zu Globalität, konkrete Bedeutung für die Menschen vor Ort
2. Veranschaulichung von Komplexität, Vermeidung vereinfachender Sichtweisen
3. Mehrperspektivität, Transparenz des eigenen Standpunkts
4. Vermittlung von interdisziplinären Wissensinhalten
5. Thematisierung von Unsicherheit und »Nicht-Wissen«
6. Denken in Alternativen

Didaktische und methodische Qualität

Die Methoden sind zielgruppenorientiert, vielfältig und kompetenzorientiert. Die Prinzipien der Partizipation und Gleichstellung werden berücksichtigt.

1. TeilnehmerInnenorientierung
2. Methodenvielfalt
3. Berücksichtigung des Prinzips der Gleichstellung
4. Kompetenzorientierung
5. Partizipation

Allgemeine Qualitätskriterien: Erläuterungen und Leitfragen

Qualität der Vorbereitung Planung und Umsetzung werden von Anfang an reflektiert. Der Prozess ist wirkungsorientiert, transparent und anschlussfähig.	
1. **Analyse des Projektumfelds und der Zielgruppe**	Vor der konkreten Konzeption des Bildungsangebotes werden die Zielgruppe und das Projektumfeld benannt und analysiert. Auf dieser Basis können der Bedarf für das Angebot und mögliche Anknüpfungspunkte an die Lebenswelt der TeilnehmerInnen (TN) festgestellt werden. *Für wen wird das Angebot erarbeitet? Was wissen wir über die Zielgruppe? Welche Interessen, Vorerfahrungen, Kenntnisse, Wertevorstellungen, Bedürfnisse und Erwartungen haben die TN? In welchem Umfeld (z. B. Schule) findet das Bildungsangebot statt? Welche Bedeutung hat das Projektumfeld für die TN? Inwiefern kann das Bildungsangebot an die Lebenswelten der TN anknüpfen? Auf welches Problem / welchen Bedarf wollen wir mit dem Bildungsangebot reagieren?*
2. **Formulierung von Projektzielen**	Im Rahmen der Vorbereitung werden Projektziele im Sinne tatsächlich anzustrebender positiver Veränderungen formuliert. Diese beziehen sich sowohl auf die Ebene der konkreten Ergebnisse als auch auf die Ebene der mittel- bis langfristigen Veränderungen, die angestoßen werden sollen (Wirkungen). *Welche konkreten Ziele (Wissensinhalte, Kompetenzen und Erfahrung) wollen wir mit dem Bildungsangebot erreichen? Was sind unsere übergeordneten Ziele? Warum machen wir Bildungsarbeit? Inwiefern können die konkreten Ziele zu den »großen« Veränderungen beitragen?*
3. **Reflexion des gesamten Projektablaufs und der eigenen Position**	Der konkrete Projektablauf, die didaktische und inhaltliche Qualität des Angebots, die zugrunde liegenden Annahmen, Motive und Werte werden definiert und reflektiert. Sowohl die Ziele als auch die eigene Position werden für alle Beteiligten transparent kommuniziert. *Welche Arbeitsschritte müssen wir in der Vorbereitungs-, Durchführungs- und Nachbereitungsphase beachten? Inwiefern erfüllen wir mit unserem Bildungskonzept didaktische und inhaltliche Qualitäten (siehe hierzu z. B. die vorliegenden didaktischen und inhaltlichen Qualitätskriterien)? Sind die Trainer methodisch und inhaltlich kompetent? Ist das Bildungsmaterial qualitativ hochwertig? Welche Werte transportieren wir mit unserem Angebot? Welche Anliegen verbindet unsere Organisation mit der Durchführung des Bildungsangebots? Sind wir uns über unsere eigene Position im Projekt (Motive, zugrundeliegende Annahmen und Werte) bewusst? Ist diese Position für alle Beteiligten sichtbar und nachvollziehbar?*
4. **Überprüfung der Projektkohärenz und -relevanz**	Der Zusammenhang zwischen dem zu lösenden Problem, dem Bildungsangebot und den dort thematisierten Inhalten, den genutzten Materialien, den angestrebten Projektergebnissen und -wirkungen ist theoretisch durchdacht und kann plausibel dargestellt werden. *Tun wir das richtige? Inwiefern ist das Bildungsangebot geeignet, zu der Lösung eines bestehenden Problems beizutragen? Können die angestrebten Ergebnisse mit unserem Bildungsangebot erreicht werden? Passen die Inhalte sowie die didaktischen und methodischen Ansätze zu den Bildungszielen?*

5. **Planung und Vorbereitung der (Selbst-) Evaluation**	Bereits in der Vorbereitungsphase des Projekts wird eine (Selbst-) Evaluation des Bildungsangebots mit angemessenen Mitteln geplant und vorbereitet. (Wenn keine Evaluation möglich ist oder zweckmäßig erscheint, wird eine ausführliche Reflexion im Projektteam durchgeführt.) *Welche Fragen beschäftigen uns in Bezug auf das Bildungsangebot? Welche Ergebnisse unseres Bildungsangebots interessieren uns? Was können wir über mittel- und langfristige Wirkungen sagen? Anhand welcher Indikatoren können wir feststellen, ob und inwiefern wir unsere Ziele erreicht haben? Welche Informationen benötigen wir dazu? Wann und in welcher Form können die Informationen gesammelt / dokumentiert werden? Wie erfolgt eine strukturierte und kritische Auswertung der Daten? Anhand welcher Kriterien wollen wir bewerten? Welche Möglichkeiten gäbe es, eine unabhängige Außensicht in die Selbstevaluation einzubeziehen? Wofür sollen die Evaluationsergebnisse genutzt werden? Wen wollen wir über die Ergebnisse informieren? Welche Funktionen können Teammitglieder in der (Selbst-) Evaluation übernehmen?*

Inhaltliche Qualität

Die Inhalte beziehen sich auf die Globalität und Heterogenität der Welt und orientieren sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Zugleich thematisieren sie die Wechselwirkungen zwischen globalen und lokalen Handlungen, Entwicklungen, Ideen und Entscheidungen. Die Inhalte sind so gewählt und aufbereitet, dass sie die Komplexität globaler Entwicklungen anschaulich vermitteln. Sie ermöglichen Mehrperspektivität und Interdisziplinarität sowie die Thematisierung von Unsicherheit und »Nicht-Wissen«.

6. **Bezug zu Globalität und ihre konkrete Bedeutung für die Menschen vor Ort**	Der Bezugsrahmen inhaltlicher Darstellung und Auseinandersetzung des Bildungsangebots ist die Globalität und Heterogenität der Welt. Es werden dabei auch die lokalen Dimensionen globaler Interdependenzen thematisiert und mit den verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit verknüpft. Gegenseitige Abhängigkeiten werden aufgezeigt und Bezüge zur Lebenswelt der TN hergestellt, sodass sich die TN als Teil der globalen Gesellschaft erfahren. *Verdeutlicht das Thema die Verwobenheit von globalen Zusammenhängen und dem Alltag der Lernenden? Macht das Thema deutlich, inwiefern das eigene Handeln Auswirkungen hat auf globale Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten? Können die TN Bezüge zwischen lokalen und globalen Kontexten herstellen? Ist das Thema relevant, aktuell und beispielhaft?*
7. **Veranschaulichung von Komplexität, Vermeidung vereinfachender Sichtweisen**	Das Bildungsangebot veranschaulicht und reduziert die Komplexität von globalen Entwicklungen, ohne jedoch komplexe Inhalte zu sehr zu vereinfachen. Vereinfachende Sichtweisen und vermeintliche Sicherheiten sollen vermieden werden. Beispiele dienen der Veranschaulichung von Komplexität, werden aber als exemplarische Anschauungsmöglichkeiten wieder in die Darstellung komplexer Entwicklungen eingebaut. *Nach welchen Kriterien reduzieren wir im Rahmen des Bildungsangebots Komplexität? Ist das Thema dazu geeignet von beispielhaften Phänomenen Schlussfolgerungen auf strukturelle Phänomene (z. B. strukturelle Rahmenbedingungen für Entwicklungsprozesse, strukturelle Ungleichheiten, Machtstrukturen) zu ziehen? Wie kann die Festigung oder Erzeugung stereotyper Bilder und vereinfachender Sichtweisen vermieden werden?*

8. **Mehrperspektivität, Transparenz des eigenen Standpunkts**	Das Bildungsangebot bringt unterschiedliche Perspektiven in Bezug auf die thematisierten Problemstellungen ein und regt dazu an, sich mit unterschiedlichen Interessenskonstellationen auseinanderzusetzen. Auch der Standpunkt der KonzeptentwicklerInnen / der ProjektträgerInnen / der AutorInnen wird transparent dargestellt (und zur Diskussion gestellt). *Binden wir verschiedene und kontroverse Sichtweisen in das Bildungsangebot ein? Welche unterschiedlichen Akteure und Interessen kommen vor? Welche Interessenskonflikte resultieren daraus? Welche Möglichkeiten bietet das Thema kontroverse Standpunkte und Interessen zu analysieren und zu beurteilen? Sind die Inhalte so aufbereitet, dass sie die Festigung oder Erzeugung stereotyper Bilder und vereinfachender Sichtweisen verhindern? Werden die Kriterien für die Auswahl bzw. Reduktion von Perspektiven deutlich? Wie stellen wir uns und unsere Sichtweise auf das Thema dar?*
9. **Vermittlung von interdisziplinären Wissensinhalten**	Die Verwobenheit der eigenen Lebenswelt mit den komplexen Prozessen der Globalisierung und den Entwicklungen hin zur Weltgesellschaft erfordert die Aneignung von Wissen über diese Entwicklungen. Die Lerninhalte sind nicht eingeschränkt durch wissenschaftliche Disziplingrenzen sondern ermöglichen interdisziplinäre bzw. transdisziplinäre[3] Zugänge. *Welche Daten, Fakten, Inhalte und Zusammenhänge sind für die zu bearbeitenden Themen besonders zentral? Welche inter- (trans-)disziplinären Zugänge bieten sich an?*
10. **Thematisierung von Unsicherheit und »Nicht-Wissen«**	Im Rahmen des Bildungsangebots werden Unsicherheiten und »Nicht-Wissen« in Bezug auf globale Phänomene und zukünftige Entwicklungen sowie in Bezug auf individuelle Entscheidungen und Handlungsmöglichkeiten thematisiert. *Setzt sich das Bildungsangebot mit der Begrenztheit von Wissen auseinander? Stellen wir offene Fragen und Probleme, tatsächlich als offene Fragen und Probleme dar?*
11. **Denken in Alternativen**	(Globale) Entwicklungsprozesse werden als gestaltbare Entwicklungen und alsErgebnisse von Deutungen, Handlungen und Entscheidungen dargestellt. Daraus leiten sich Zugänge zu alternativen Denkmodellen und Entwicklungswegen ab sowie Möglichkeiten für Lernende, in kreativen Zugängen eigene Visionen und Alternativen für ihr Denken und Handeln zu entwickeln. *Welche alternativen Entwicklungswege und -modelle werden dargestellt? Welche Möglichkeiten bieten die Themen, sich über Alternativen zu informieren, diese zu diskutieren und kritisch zu beurteilen? Welche Möglichkeiten zur kreativen Erarbeitung eigener Vorstellungen von Alternativen und Visionen sind vorgesehen?*

3 Transdisziplinär wird hier verstanden als Bemühen, sich globalen Themen über die Grenzen von Einzelwissenschaften hinaus zu nähern und dadurch zu anderen, vernetzten Erkenntnissen zu kommen sowie als Bemühen um eine Verbindung von theoretischem und praktischem Wissen.

Didaktische und methodische Qualität Die Methoden sind zielgruppenorientiert, vielfältig und kompetenzorientiert. Die Prinzipien der Partizipation und Gleichstellung werden berücksichtigt.	
12. **TeilnehmerInnen-orientierung**	Die TN stehen im Mittelpunkt des Bildungsprozesses. Das Angebot orientiert sich an der jeweiligen Zielgruppe und sieht die Nutzung zielgruppenrelevanter Medien vor. Das Angebot ist so gestaltet, dass es die Reflexion der Lernenden in Bezug auf ihre Wertvorstellungen, Meinungen, Vorurteile und Stereotypen ermöglicht, Spannungsfelder wie Ungewissheiten, Widersprüche und Gefühle der Orientierungslosigkeit zulässt und zum Thema macht. Es wird auf eine respektvolle Lernatmosphäre und einen möglichst angenehmen Lernort geachtet. *Werden die Interessen, Kenntnisse, Wertevorstellungen, Bedürfnisse und Erwartungen der Zielgruppen berücksichtigt? Sind die genutzten Medien für die Zielgruppe geeignet? Welche Möglichkeiten sind vorgesehen, damit die TN ihre Erfahrungen, Einstellungen und Meinungen einbringen können? Inwiefern können die TN ihre eigenen Ungewissheiten, Widersprüche, Gefühle und Verwobenheit zur Sprache bringen und gemeinsam diskutieren? Ist ein achtsamer Umgang mit den Gefühlen der TN gewährleistet? Welche konfliktbearbeitenden Methoden sind für den Fall von konfliktreichen Auseinandersetzungen vorbereitet?*
13. **Methodenvielfalt**	Das Angebot sieht vielfältige Lernformen vor und verknüpft das Lernen auf der kognitiven, affektiven und sozialen Ebene. *Welche Methoden kommen zum Einsatz? Gibt es eine Methodenvielfalt, die Lernerfahrungen im kognitiven, affektiven und sozialen Bereich ermöglicht? Können die TN in verschiedenen Gruppensettings arbeiten (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)? Passen die Methoden zu den jeweiligen Aufgabenstellungen? Sind sie für die jeweiligen Themen und Zielgruppen geeignet? Werden unterschiedliche Lernformen und Lernarten berücksichtigt (visuell, auditiv, kinästhetisch)?*
14. **Berücksichtigung des Prinzips der Gleichstellung**	Es wird darauf geachtet, dass sich alle Beteiligten auf gleicher Augenhöhe anerkennen. Das gilt für die Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden, zwischen den Geschlechtern und gegenüber Akteuren des Südens. *Wie begegnen sich Lehrende und Lernende? Ermöglicht das pädagogische Konzept die Begegnung auf gleicher Augenhöhe? Inwiefern werden Partner des Südens einbezogen? Wie wird das Prinzip der Gleichstellung kommuniziert und wie kann mit Missachtung umgegangen werden?*

15. **Kompetenz-orientierung**	Das Bildungsangebot ist kompetenzorientiert. Vermittelt werden Fertigkeiten und Fähigkeiten, die Menschen heute brauchen, um sich in der globalisierten Welt zurechtzufinden und sie mitgestalten zu können. Zu den zentralen Kompetenzzielen Globalen Lernens gehören die Fähigkeit zum Perspektivwechsel, zur Empathie, zum Umgang mit komplexer Widersprüchlichkeit und auch die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen und zu handeln.[4] Die Didaktik und Methoden des Bildungsangebots sind an den angestrebten Kompetenzen ausgerichtet. (So kann im Rahmen von Rollenspielen z. B. die Fähigkeit zum Perspektivwechsel geübt werden.) *Welche Kompetenzen der TN wollen wir durch das Bildungsangebot fördern? Wie können wir den Kompetenzaufbau methodisch und didaktisch unterstützen?*
16. **Partizipation**	Das Angebot ermöglicht die aktive Teilnahme der Lernenden und zieht möglichst auch Süd-Partner in den Lernprozess ein. Im Idealfall werden sowohl Zielgruppen als auch Süd-Partner in alle Phasen des Gesamtprozesses einbezogen, von der Angebotsentwicklung bis hin zur Evaluation. Lernprozesse werden als selbstorganisierte, individuelle Vorgänge begriffen. Das Angebot sieht kooperative und interaktive Lernformen vor. Die TN werden darin bestärkt, eigene Perspektiven, Ideen und Alternativen einzubringen. Der Bildungsprozess ist so offen und flexibel gestaltet, dass die Initiativen der TN konstruktiv aufgegriffen werden können. *Welche aktivierenden Lernformen sind vorgesehen? Welche Möglichkeiten für selbstorganisierte und interaktive Lernphasen und -settings sind geplant? Welche Voraussetzungen und Ressourcen sind dafür notwendig? Ist der Prozess offen und flexibel gestaltet, so dass sich die TN sinnvoll einbringen können?*

4 Georg Krämer (2010): Neues Globales Lernen. Kompetenzorientierung in der entwicklungspolitischen Bildung. In Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag/Stiftung Nord-Süd-Brücken (Hg.): Wirkt so. Handreichung zur Wirkungsorientierung und Antragstellung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit. S. 24f

Ergänzende Qualitätskriterien für Bildungsangebote an Schulen und für Bildungsmaterialen

Erweiterte Qualitätskriterien für Bildungsangebote externer Anbieter an Schulen	
Berücksichtigung der Rahmenbedingungen	Das Bildungsangebot richtet sich nach dem Bedarf und den Rahmenbedingungen der Lehrenden / der Schulen.
Einbindung in den Unterricht	Die Bildungsangebote sind anschlussfähig an Fachcurricula oderUnterrichtsprinzipien. Sie sind in Absprache mit den Lehrkräften in den Unterricht eingebunden.

Qualitätskriterien für Bildungsmaterialien	
Zielgruppenorientierung	Die Materialien sind zielgruppenspezifisch verfasst.
Vielfalt der Lernformen	Die Materialien ermöglichen eine Vielfalt an Lernformen.
Verfügbarkeit	Die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der Materialien ist gewährleistet.
Angemessenheit der Themen	Das Material ist aktuell und zeitgemäß.Es regt Lernprozesse im Globalen Kontext an und ermöglicht eine Anknüpfung an die Lebenswelt der TN.
Wertorientierung und Mehrperspektivität	Es werden vielfältige Lebensformen und Werte berücksichtigt, wie z. B. Menschenwürde, Geschlechtergerechtigkeit und Antirassismus.
Handlungsorientierung	Das Material bietet eine erste Handlungsorientierung.
Quellentransparenz	Die wichtigsten Aussagen des Materials werden durch Quellenangaben und Fundstellen belegt.

VENRO-Mitglieder (Stand: Januar 2012)

- action medeor
- ADRA Deutschland
- Ärzte der Welt
- Ärzte für die Dritte Welt
- Aktion Canchanabury
- Andheri-Hilfe Bonn
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland
- Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl)
- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej)
- Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie
- Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH)
- ASW – Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
- AT-Verband
- AWO International

- Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)
- BONO-Direkthilfe
- Brot für die Welt
- Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein (BEI)
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

- CARE Deutschland-Luxemburg
- Caritas International
- Casa Alianza Kinderhilfe Guatemala
- ChildFund Deutschland
- Christliche Initiative Romero
- Christoffel-Blindenmission Deutschland

- Das Hunger Projekt
- Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB)
- Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen (DESWOS)
- Deutsche Kommission Justitia et Pax
- Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)
- Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Deutsches Komitee für UNICEF
- Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge
- Deutsches Rotes Kreuz*
- DGB-Bildungswerk – Nord-Süd-Netz
- Difäm
- Don Bosco Mondo

- Eine Welt Netz NRW
- Eine Welt Netzwerk Hamburg
- EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst
- Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)
- Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- FIAN-Deutschland
- FUTURO SÍ

- Gemeinschaft Sant´Egidio
- German Toilet Organisation (GTO)
- Germanwatch

- Habitat for Humanity Deutschland
- Handicap International
- HelpAge Deutschland
- Hilfswerk der Deutschen Lions
- humedica

- Indienhilfe
- INKOTA-netzwerk
- Internationaler Hilfsfonds
- Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst (ILD)
- Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer
- Islamic Relief Deutschland

- Johanniter-Auslandshilfe

- Kairos Europa
- Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
- KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung
- Kindernothilfe
- Kinderrechte Afrika

- Lateinamerika-Zentrum
- Lichtbrücke

- Malteser International
- Marie-Schlei-Verein
- materra – Stiftung Frau und Gesundheit
- medica mondiale
- medico international
- MISEREOR

- NETZ Bangladesch

- Ökumenische Initiative Eine Welt
- OIKOS EINE WELT
- Opportunity International Deutschland
- Ora International Deutschland
- ORT Deutschland
- Oxfam Deutschland

- Peter-Hesse-Stiftung
- Plan International Deutschland

- Rhein-Donau-Stiftung

- Salem International
- Samhathi – Hilfe für Indien
- Save the Children Deutschland
- Senegalhilfe-Verein
- Senior Experten Service (SES)
- Society for International Development (SID)
- SODI – Solidaritätsdienst-international
- Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK)
- Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)
- Stiftung Nord-Süd-Brücken
- SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene
- Susila Dharma – Soziale Dienste
- Swisscontact Germany

- Terra Tech Förderprojekte
- terre des hommes Deutschland
- Tierärzte ohne Grenzen
- TransFair
  UNO-Flüchtlingshilfe*

- Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)
- Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB)

- Weltfriedensdienst
- Welthaus Bielefeld
- Welthungerhilfe
- Weltladen-Dachverband
- Weltnotwerk der KAB Deutschlands
- Werkhof
- Werkstatt Ökonomie
- World University Service Deutsches Komitee
- World Vision Deutschland
- W. P. Schmitz-Stiftung

- Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe bei der GLS Treuhand

VENRO hat zurzeit 114 Mitglieder

* Gastmitglied

Herausgeber:
Verband Entwicklungspolitik deutscher
Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201
53113 Bonn

Telefon: 02 28 / 9 46 77-0
Fax: 02 28 / 9 46 77-99

E-Mail: sekretariat@venro.org
Internet: www.venro.org

AutorInnen: Jan Wenzel, Mary Prinzler, Sigrun Landes-Brenner, Astrid Müller, Jana Rosenboom
Endredaktion: Kirsten Prestin

Satz & Layout: Petra Strauch

In Kooperation mit:

stiftung nord-süd brücken
MISEREOR IHR HILFSWERK
EPIZ Globales Lernen in Berlin
eed Evangelischer Entwicklungsdienst
agl

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums
für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
(BMZ).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Bonn und Berlin, Februar 2012

VENRO

VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK
DEUTSCHER NICHTREGIERUNGS-
ORGANISATIONEN e.V.

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet, ihm gehören rund 120 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut. Der Verband setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

VENRO
- vertritt die Interessen der entwicklungspolitischen NRO gegenüber der Politik
- stärkt die Rolle von NRO und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik
- vertritt die Interessen der Entwicklungsländer und armer Bevölkerungsgruppen
- schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen

VENRO – Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.
www.venro.org